

Doch zeichnet sich der hiesige Ort und die Umgegend durch viele Weberei von Leinwand und baumwollenen Waaren, so wie besonders durch Fertigung feiner Feder-Leinwand jeder Gattung aus, womit von hier aus ein sehr starker Handel in's In- und Ausland getrieben wird. Eben so ist hier seit einigen Jahren eine privilegirte Messer- und Stahlwaaren-Fabrik, welche gegen 60 Arbeiter beschäftigt, so wie ein eingerichtetes Bad, welches, da das Wasser Eisen- und Schwefeltheile enthält, in Sichtsfrankheiten als heilsam und als nervenstärkend empfohlen wird, wobei ich zu der Bemerkung Gelegenheit habe, daß Neustadt der Geburtsort des durch Erfindung der künstlichen Mineral-Wässer aller Gattungen berühmt gewordenen D. Struve's in Dresden ist, welcher allhier den 9. Mai 1781 geboren wurde. Außerdem sind hier 3 Mühlen, mehrere Gasthöfe, 4 Jahrmärkte, 1 Rathhaus mit Thurm, 1 Post-, so wie 1 Neben-Soll- und Steuer-Amt 1ster Klasse. Von den in Schiffner's Kunde Sachsens angeführten Bleichen und von Pestinet-Weberei, ist hier eben so wenig etwas bekannt, als von einer Burgstätte, welche hier sein soll. Jetzt hat man auch nach Stein- oder Braunkohle zu graben angefangen, so wie auch Torfgräberei schon seit längeren Jahren hier stattfindet.

Ueber die Zeit der Erbauung schreibt Söginger in seiner bereits angeführten Geschichte, wie folget: „Wenn Neustadt erbaut worden, ist nicht bestimmt anzugeben, obgleich der Name zeigt, daß sie die neueste unter den übrigen Amtsstädten ist. Der Verfasser der Nachrichten von der Hohnsteinischen Amtsstadt Neustadt bei Stolpen und dem Städtlein Wehlen, scheint ihre Erbauung nicht über das 15. Jahrhundert setzen zu wollen, und Knauth in Prodomo Misniae läßt sie gar erst unter den Herren v. Schönburg entstehen. Allein meinen Nachrichten zu Folge ist sie weit älter. Denn nach der Matrikul Cellarii von 1346 gehörte die Kirche zu Neustadt schon damals unter den Erzpriester zu Hohnstein und Sebnitz. Und 1350 infundirte Kaiser Carl IV. die Goldbergwerke bei Neustadt im Distrikt Hoensteyn“. Die Churfürstin Catharina ließ diesen Brief den 13. Jan. 1420 durch den Churfürstl. Protonot. Konrad Wolfhagen, Propst zu Meissen, transumiren. Es läßt sich aus ihrem Namen vermuthen, daß Neustadt vom Anfange an Stadt war. Ihre Erbauer waren ohne Zweifel die Herren Birken v. der Daube“. Denn die Stadt führt zwischen 2 Thürmen auf einem Schilde die Birklischen Eichenäste zum Stadtwappen, wie Schluckenau sich ebenfalls dieser Aeste im Wappen bedient.“ — So weit Söginger in seiner Geschichte des Amtes Hohnstein. Und berücksichtigen wir die Spizbogen an den Fenstern des ältesten Theils der hiesigen

Hauptkirche,

zu deren Beschreibung wir nun übergehn, so scheint er vollkommen Recht zu haben, wenn er dieser und folglich auch der Stadt ein sehr hohes Alter beilegt. Auch hat man kürzlich an einem Pfeiler der Kirche auf einem ausgehauenen Schilde Schriftzeichen entdeckt, welche für die Zahl 1113 erklärt worden sind. Da aber Andre die Richtigkeit dieser Angabe bezweifeln, so möge dieses dem Urtheile erfahrener Alterthumsforscher überlassen bleiben. Diese Kirche hat den Beinamen zu Sct. Jacobi, und es wird noch jährlich zu der Zeit, wo der Name dieses Apostels im Kalender steht, das Kirchweihfest gefeiert. Das adeliche Haus Burkhardsdorf hatte in der Kirche einen eignen Altar zu St. Barbara, zu welchem große Wallfahrten selbst aus weiter Ferne geschahen, weil dabei ein hölzernes Bild aufgestellt war, welchem Wunderkräfte beigelegt wurden. Es schreibt sich von daher noch eine eigne Abgabe her, welche der hiesige Diaconus immer noch jährlich an die hiesige Kammereikasse zu entrichten hat. Damit nämlich, so wird erzählt, die Pilger beim Ueberfahren an der Elbe zu Wendischfähre bei Schandau kein Fährgeld entrichten durften, wurden von hier aus jährlich 21 Gr. für die Frühmesse, wie es heißt, gezahlt. Jedes Falls gewährten diese Wallfahrten den angestellten Messpriestern eine bedeutende Einnahme. Diese hat natürlich aufgehört, die Abgabe aber ist geblieben. — Der an diesem Altar im Jahr 1517 angestellte Messpriester hieß Christoph Knobloch, eigentlich ein Dominicaner-Mönch, welcher aber von dem damaligen Papste,

*) Diese sind im nahen Hochwald, aber wohl nicht sehr ergiebig, gewesen. Hier in Neustadt soll eine Schmelzhütte gestanden haben.

**) Welche auch Hohnstein und große Güter in Böhmen, Schluckenau und Leipe, besaßen.

Leo X., die Erlaubniß erhalten hatte, gewöhnliche Priesterkleidung tragen zu dürfen.

Die hiesige Kirche hat 4 Glocken, welche ein wohlklingendes Geläute bilden. Die beiden größten und ältesten vom Jahr 1464 und vom Jahr 1518 haben Mönchsschrift, und alle 4 folgende Umschriften:

Die erste:

o rex veni cum pace ave maria gracia plena dominus tecum benedic ANNO DM XVC XXVI

Die zweite:

mit * got * du * ewiges * wort * dem * leib * vr * den * selen * dor. x. in s mic s lxmi

Die dritte:

ANNO 1718 GOS MICH MICHAEL WEINHOLD IN DRESDEN.

Vor Pabstes Lehr, Abgötterei

Behüt uns Herr und mach uns frei.

C. G.

Die vierte:

ANNO 1718 GOS MICH MICHAEL WEINHOLD IN DRESDEN.

Machs Gott mit mir nach deiner Güth.

C. G.

Das Innere der Kirche ist, besonders im ältesten Theile derselben, welcher gewölbt ist, und in welchem sich der Altar, so wie 2 steinerne Monumente vom Jahr 1579 und 1581 befinden, schmal. Von den vielen zum Theil sehr geschmacklosen Gemälden wurde es im Juni 1830 durch Ausweißen gereinigt, so daß es dadurch auch zum Theil heller und freundlicher geworden ist. Die Orgel ist alt, und sollte schon vor 40 Jahren erneuert werden. Der Riß zur neuen wurde von einem Dresdner Orgelbauer gefertigt, und eine Subscription zu freiwilligen Beiträgen eröffnet, da die Kirche nur ein sehr geringes Vermögen besitzt; allein die Sache kam nicht zu Stande. Sie ist nun vor 16 Jahren wenigstens mit neuen Blasebälgen versehen worden. Die Kanzel ist im Jahr 1711 erbaut, und ein Geschenk der Frau Geheimde-Räthin und Kanzlerin Martha Margaretha von Miltitz, gebor. v. Osterhausen auf Burkardsdorf, welche auch eine Gedächtnispredigt zum Andenken an den Tod Jesu gestiftet hat. Diese wird Eharfreitags Nachmittags 3 Uhr gehalten. Das Altar ist vom Jahr 1700, mit großen hölzernen Bildern und Blumen, und mit einem Gemälde, das Abendmahl vorstellend. In der Kirche hängen 2 große Kronleuchter von Messing und 1 von Glas. Dieser letzte wurde vor etwa 20 Jahren von einigen hiesigen jungen Bürgern geschenkt. Sie werden jährlich einmal zu Weihnachten bei der Frühmesse benutzt. Der Thurm steht auf dem Dache, indem die Glocken auf einem Nebengebäude hängen.

Wenn die Kirchen-Verbesserung eingeführt worden ist, kann nicht bestimmt angegeben werden. Es sind 2 Geistliche angestellt, welche von einem hohen Ministerio des Cultus vocirt werden. Es ist aber dabei die Gewohnheit, daß Dasselbe 2 Subjecte designirt, welche an einem Sonntage nach einander die Probepredigt halten, und von welchen dann die Stadt, nebst den eingepfarrten 4 Herrschaften, einen wählen. Die hier seit der Reformation angestellten Geistlichen sind, so viel bekannt, folgende:

Pastoren: 1.) Paul Richter, von Kirchhain, kam vom Schulmeisterdienste in Pirna 1545 hierher. 2.) Paul Reich, von Wilsdruf, war erst hier Schulmeister (jetzt heißt es Rector), dann Diaconus und † 1613 an der Pest. 3.) Christian Rivander, von 1614 - 1634. 4.) M. Gabr. Reich, von 1635 - 1675. 5.) M. Gabriel Reich, dessen Sohn, † 1706. 6.) M. Amandus Cunradi, gebor. zu Droskau bei Sorau, von 1706 - 1726. 7.) M. Gabr. Jacob Reich, von 1727 - 1759. Er hatte einige Jahre M. Blattspiel zum Substituten, welcher dann als Pfarrer nach Lohmen kam. 8.) M. Christian David Berger, welcher zuerst Diaconus in Bischofswerda, dann Pfarrer in Lohmen gewesen war, von 1759 - 1782. 9.) M. Christian Rud. Illing, der Sohn des gewesenen Diaconi, wurde erst Diaconus und 1783 Pastor, starb aber noch in der Diaconat-Wohnung eben, als er sein Pfarramt antreten sollte. 10.) Phil. Aug. Klien, gebor. zu Wiltzen 1735 den 23. Novbr., wo sein Vater Pastor war. Derselbe wurde 1757 Feldprediger, dann 1764 Diaconus in Dohna und 1783 Pfarrer allhier. Er † 1810 den 18. Septbr. 11.) M. Wilh. Leber. Söginger